

gestellt, die sich allein schon auf 50,000 Mann beläuft. — So strengt denn das in den letzten Todeszuckungen liegende große Reich die äußersten ihm übrig gebliebenen Kräfte an, um dem Verderben zu entrinnen. Die Geschichte aller Zeiten müßte lügen, wenn es ihm gelänge.

### Vermischtes.

Die Taufe des Kronprinzen von Großbritannien ist am 25. Januar unter den größten Feierlichkeiten vollzogen worden. Er hat die Namen Albert Edward erhalten.

Als ein Beweis, wie weit gegenwärtig der Fanatismus in der Schweiz geht, diene folgender Vorfall: Ein katholischer Priester im Canton Schwyz an den Grenzen von Zürich sagte kürzlich in der Predigt, daß es gegen die heilige Religion sei, guten Morgen, guten Abend, Gott grüß euch! zu sprechen; der einzige echte römisch-katholische, angestammte, von den Vätern ererbte Gruß sei: Gelobt sei Jesus Christ! Dadurch unterscheidet sich der römisch-katholische Christ; es sei unverzeihlich, daß man dieses unterscheidende Merkmal habe abkommen lassen, unverzeihlicher noch, wenn sogar Christkatholische unter einander nicht mit Gelobt sei Jesus Christ! grüßten. Glaube man Reformirte mit dem katholischen Gruße zu ärgern, so solle der Katholische lieber gar nicht grüßen; denn es sei vom katholischen Christenmenschen nicht zu verlangen, daß er einen Gruß in den Mund nehme, welcher den Andersgläubigen bezeichne. — Wie segensreich dergleichen christliche Ermahnungen wirken, geht daraus hervor, daß ebenfalls vor kurzem mehre vornehme Damen ein junges Dienstmädchen dergestalt in religiöse Begeisterung versetzten, daß sie sich durch Hunger und Kälte zu Tode peinigte.

Bei dem großen Banket, welches nach der Taufe des Kronprinzen von England in Windsor stattfand, wurde man durch den Glanz des Silbers und Goldes, welches auf allen Seiten schimmerte, ganz geblendet. Der Werth des dort aufgestellten Gold- und Silbergeschirrs wird auf nicht weniger als 13 oder 14 Mill. Thaler angegeben. In der Mitte des Buffets stand der berühmte Schild des Achilles, um welchen, der Menge kleinerer Pocale und Gefäße nicht zu gedenken, 33 große massive Servicestücke angebracht waren. Zunächst zogen die blitzenden Armlencher auf der Tafel die Aufmerksamkeit auf sich, besonders der beinahe 5 Fuß hohe goldene, welcher dem Platze der Königin gerade gegenüber aufgestellt war und der auch als Kunstwerk berühmt ist. Unter den übrigen kostbaren Geräthen befand sich der goldene Becher, der einst dem Schwedenkönige

Gustav Adolf gehörte und die Suppenschüssel Napoleons, die bei Waterloo erbeutet wurde.

In Breslau haben sich am 18. Januar mehr denn hundert evangelische Geistliche versammelt, um über Das zu berathen, was der Kirche vor Allem Noth thut, und über das beste Mittel diesen Zweck zu erreichen. Das Resultat der Zusammenkunft war die Unterzeichnung einer Vitzschrift an den Minister der geistlichen Angelegenheiten, bei Sr. Maj., „dem Schutzherrn der deutsch-protestantischen Kirche,“ dahin wirken zu wollen, daß mit nächstem eine Provinzialsynode der schlesischen evangelischen Geistlichkeit einberufen werde, um über eine den Bedürfnissen der Zeit entsprechendere Organisation des evangelischen Kirchenwesens zu berathschlagen.

Im Anfang der zweiten Woche des Januars hat sich, wie Nachrichten aus Valencia melden, ein unerhörtes Naturwunder daselbst ereignet, das in nichts mehr und nichts weniger als in einem Schneefall bestand. Halb Valencia machte sich zu Fuß und zu Wagen auf, um das nie gesehene Schauspiel eines bereisten Waldes zu genießen.

### Einige Worte über Schnupfen und Husten

von

M o r i s F h l.

(Beschluß.)

Das Erkälten geschieht, theils wenn Erhitzung und Abkühlung des Körpers schnell auf einander folgen, und es ist dann die Erkältung um so größer, je größer die Temperaturgrade der Wärme und Kälte waren; theils, wenn die Wärme nur an einem gewissen Theile unsers Körpers vertrieben, an dem andern aber erhalten wird, wo dann die Erkältung um so größer ist, je größer der Unterschied des Wärmegrades beider Theile ist. — Die Erfahrung lehrt uns dies unwidersprechlich. — Im Winter kommen bei weitem so viel Erkältungen nicht vor, als in den heißesten Sommertagen, worauf kühle Nächte folgen. Im Winter schadet sogar der kälteste Trunk seltner, als im Sommer ein kühles Wasser; das erste deshalb, weil der Körper, welcher am Tage sehr erhitzt, in der kühlen Nacht zu bald abgekühlt wurde; das letzte, weil im Sommer der Wärmegrad unsrer Säfte von der heißen Luft weit größer, als im Winter, folglich auch das Verhältniß desselben gegen das kühle Wasser immer noch viel zu grell ist. — Man kann ohne Nachtheil unter als bekannt voraus zu setzenden Vorsichtsmaßregeln, bei großer Sommerhitze getrost kalt baden. — Wollte